

Informations- und Materialmappe der Theaterpädagogik
am Jungen Schauspielhaus Hamburg
zur Begleitung der Produktion

DIE ERFINDUNG MEINER KINDHEIT ODER ALL DAS, WAS MIR DAS LEBEN RETTETE [15+]



**VON STANISLAVA JEVIĆ
IN DER REGIE VON STANISLAVA JEVIĆ**

**SPIELZEIT 2023/24
JUNGES SCHAUSPIELHAUS**

theaterpaedagogik-jsh@schauspielhaus.de
www.jungesschauspielhaus.de

Inhalt

1. Vorwort	- 1 -
2. Inhalt und Inszenierung – eine Stückbeschreibung	- 1 -
3. Die Konzeption von Stanislava Jević.....	- 2 -
4. Besetzung	- 4 -
5. Die Autorin & Regisseurin Stanislava Jević über Kindheit und ihr Stück.....	- 4 -
6. Die Themen des Stücks.....	- 5 -
6.1. Eine Rechercheliste	- 6 -
7. Autobiografische Arbeit	- 7 -
8. Theaterpädagogik.....	- 8 -
8.1. Vorbereitung des Theaterbesuchs	- 8 -
8.2. Anregungen für ein Nachgespräch	- 9 -
8.3. Nachbereitung	- 9 -
8.3.1. Schreibwerkstatt – Intensiv	- 12 -
Impressum.....	- 13 -

1. Vorwort

Liebe Lehrer*innen, liebe Pädagog*innen,

wir freuen uns sehr, dass Sie mit Ihren Schüler*innen das Stück „Die Erfindung meiner Kindheit oder All das, was mir das Leben rettete“ am Jungen Schauspielhaus besuchen.

In dieser Inszenierung wird das Theater als ein Ort des Erzählens und des Erinnerns erfahrbar. Wir lernen eine Protagonistin kennen, die Zuhörende für ihre Geschichten braucht und gegen das Vergessen kämpft. Die Autorin des Textes versteht dabei das Theater auch als einen politischen Ort, der die Möglichkeit birgt, eine Vielfalt postmigrantischer Stimmen hörbar zu machen. In einer Stadt wie Hamburg hat inzwischen ein Großteil der Jugendlichen einen Migrationshintergrund. In einer Erzählung wie „Die Erfindung meiner Kindheit“ bekommen ihre Geschichten einen Resonanzraum und einen Widerhall.

Kunst und Kultur können eine wichtige Funktion dabei übernehmen, einen Resonanzraum für unterschiedliche Identitäten und Erfahrungen zu schaffen. Der international renommierte Trauma- und Resilienzforscher Boris Cyrulnik betont die Wichtigkeit dieser Dimension, damit eine Selbstverortung verschiedener Menschen in der Gesellschaft stattfinden kann.

Das Theater kann ein Ort sein, an dem wir versuchen, Geschichten - Kraft unserer eigenen Fantasie - zu erzählen und sogar zu verändern. Diese Fähigkeit eines empowernden Erzählens der eigenen Geschichte möchten wir besonders dem jungen Publikum nahebringen. Das können wir mit diesem Text.

2. Inhalt und Inszenierung – eine Stückbeschreibung

Anastasia erinnert sich genau an ihre Kindheit: An das magische Hochhaus, in dem sie aufwächst, gleich neben dem Kanal, der zum reißenden Fluss werden kann, an den Fahrstuhl, der einen in den sechsten Stock zu Fantomas und seinem Wolf bringt, an die Spielgefährten*innen, mit denen sie und ihre Schwester Anita heimlich nachts Horrorfilme schauen, an den Klang der Sprache ihrer Eltern und an das ferne Land Jugoslawien, das es einmal gab und das jetzt versunken ist – wie Atlantis. Und sie erinnert sich an die Prügel und die Gespenster ihrer Mutter, an die zärtlichen Hände ihres Vaters, die sie nicht immer retten können, das Lächeln ihrer Schwester und die Tränen in ihren großen traurigen Augen. Sie erinnert sich an die weiten, gelben Felder im Dorf ihres Vaters und an das blaue Meer und die Gischt in der weißen, venezianischen Küstenstadt ihrer Mutter – und an all die Menschen, die diese Welten und ihren Kopf immer noch bevölkern.

„Die Erfindung meiner Kindheit oder All das, was mir das Leben rettete“ erzählt von einer harten Kindheit im jugoslawischen Gastarbeiter-Milieu der 80er Jahre in Deutschland. Im Zentrum stehen Anastasia und ihre Familie, die nicht wirklich in Deutschland angekommen ist. Die psychische Erkrankung der Mutter prägt die Sozialisation Anastasias und ihrer Schwester. Eine traumatische Kindheit wird beschrieben, wobei der Text immer wieder poetische und humorvolle Bilder der Befreiung davon entwirft. Das Stück ist ein mehrdimensionaler Erzählkosmos,

der zwischen der Perspektive der erwachsen gewordenen Frau, die sich mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzt und der kindlichen Perspektive hin- und herwechselt, wobei die Grenzen zwischen Realität und Erfindung verschwimmen. Es entsteht ein ästhetischer Sog, in dem die Kindheit wie in einem Hohe- und Klagelied heraufbeschworen wird – die Erfindung der eigenen Kindheit wird dabei zu einem nie endenden Prozess und zu einem Versuch, die Deutungshoheit über das eigene Leben zu ergreifen.

3. Die Konzeption von Stanislava Jević

Was ist Fiktion? Was ist Realität?

Was ist eine Autobiografie? Was ist Autofiktionalität?

Für mich sind beide folgenden, sich widersprechenden Sätze gleichzeitig wahr:

„Schriftsteller übertreiben immer.“ (Andreas Steinhöfel)

„Die Realität überbietet jede Erfindung.“ (eigene Formulierung)

Es gibt viele **Einflüsse**, die mich schon lange begleiten, seit meiner Studienzeit, und die sicherlich in den Text eingeflossen sind: Erfahrungen mit Autorenfilmen wie „Spiegel“ von Andrej Tarkovskij (ein poetischer Film über die Kindheit, Tarkovskij hat das Haus seiner Kindheit originalgetreu rekonstruiert und trotzdem einen hoch stilisierten-ästhetischen Film gedreht), „Erinnerst du dich an Dolly Bell?“ von Emir Kusturica, der wiederum von Federicos Fellinis „Amarcord“ inspiriert ist (übersetzt: „Ich erinnere mich“) – allesamt episodisch-anekdotische Filme über Kindheit und Aufwachsen.

In all diesen Filmen wird episodisch-fragmentarisch von der Kindheit der Protagonist*innen erzählt. In ihnen findet eine Feier der Kindheit, eine Feier der Erinnerung statt – auch als Festhalten gegen das Vergessen, gegen den Tod.

Warum sollte man den Text für die Bühne adaptieren?

Theater ist ein Ort des Erzählens – und wir haben es in diesem Text mit einer Erzählerin zu tun, die Zuhörende braucht. Das Theater ist ein Ort des Erinnerns, gegen das Vergessen – und genau darum geht es in dem Text. Theater ist ein Ort der AUGENBLICKSKUNST – und der Text feiert den Augenblick in Struktur und Thema.

Das Theater ist ein politischer Ort – und es ist wichtig, dass auch in der Literatur eine Vielfalt postmigrantischer Stimmen gehört werden. Das hat sich im Theater in den letzten 10 bis 15 Jahren positiv entwickelt. Bekommen meine Geschichten eine Resonanz, einen Widerhall? Es gibt im Theater in meinen Augen durchaus eine Affinität zu Psychose, Fantasie, Kind-Sein und Spiel. Die Naivität des Kindes entspricht dem naiven Spiel der Schauspielenden. Diese Affinität findet sich auch im Text wieder. Und das Theater ist der Ort, wo wir unsere Geister und Ahnen beschwören und wo wir oft versuchen, die Geschichte KRAFT unserer FANTASIE zu verändern. Diese Fähigkeit möchten wir auch ans Publikum, besonders ans junge, weitergeben. Das können wir mit diesem Text. Der wichtigste Schlüssel dafür ist die Schauspielerin, hier Alicja Rosinski, die sich ganz mit dem

Text verbinden muss, um dann die Verbindung zum Publikum herzustellen. Sie lässt diesen Erzähltext vor unseren Augen in aller Genauigkeit lebendig werden und bringt eigene Erfahrungen durch ihren polnischen Migrationshintergrund mit ein.

Die Bühnengestaltung

Neben dem wichtigsten Schlüssel der Schauspielerin hatten die Ausstatterin Katrin Plötzky und ich über verschiedene Möglichkeiten der Bühne nachgedacht.

Wir haben uns andere Dramatisierungen von Romanen angeschaut (weil der Text ja so romanhaft anmutet), die sehr streng vorgehen und nur die Sprache in einem leeren Raum wirken lassen und verspielte Adaptionen, die versuchen mit zusätzlichen Mitteln in der Ausstattung einen Mehrwert zu erzeugen.

Da wir für diese Produktion keine Werkstattzeiten hatten, wollten wir aus der Not eine Tugend machen: Deshalb nennen wir das schlichte Bühnenbild/ die Bühnengestaltung auch: DER ERINNERUNGS-PALAST im LOW-Budget-Format (und vergessen dabei die Frage: Wie würden wir das Ganze inszenieren, wenn wir es auf der Großen Bühne des Schauspielhauses machen würden?)

Katrin und ich haben uns ausgetauscht und haben ein Video gesehen von einem Tanztheaterstück, wo eine große Kiste auf der Bühne war. Wir waren angetan davon, dass im Tanztheater die Ausstattung oft weniger perfektionistisch anmutet, rougher, beiläufiger.

Dann sind wir ins Außenlager gefahren und haben ein Ensemble von Kisten gefunden. Es gab die Idee mit Dias und Dia-Projektoren zu arbeiten, später wurden daraus Overhead-Projektoren mit Folien. Kisten, auf die die man Bilder, Erinnerungen projizieren kann oder auch SÄTZE. Aus den Kisten können Gegenstände, Requisiten wie Erinnerungen herauskommen, Sounds, Musik ...

In den Proben mussten wir überprüfen: Welche Ausstattungselemente, welche Klänge, welche Musik schaffen einen Mehrwert? Was können wir weglassen? Was kann ganz in der Sprache und im Spiel von Alicja bleiben?

Das Kostüm

Für das Kostüm haben wir uns einen leichten Zwiebel-Look mit mehreren Schichten überlegt, so dass die verschiedenen Altersstufen der Figur auch belebt werden können. Die Kostümteile sollen auch als Requisiten oder Mitspieler*innen dienen.

Musik

Als Musiker ist Martin Baumgartner dabei. Aus den Kisten sollen Sounds und Musiken als Erinnerungen kommen, so dass die Inszenierung hörspielartig wird. Die Protagonistin betritt unterschiedliche Räume ihrer Vergangenheit und tritt mit den akustischen Zeichen in einen Dialog.

Erzählsystem

Die Protagonistin wird zur bewussten Erzählerin ihrer eigenen Geschichte. Sie verändert ihre eigene Geschichte eigenmächtig, schreibt sie so um, dass sie sie „ertragen“, ja sogar „feiern“ kann. Der Prolog ist wie ein Pamphlet für ihr Vorhaben. Sie macht deutlich, dass sie zur Schöpferin ihrer eigenen Geschichte werden möchte. Die Verbindung zu ihrem inneren Kind und zum kindlichen Kosmos geben ihr die Kraft dazu. Das magische Denken von Kindern, zu dem sie immer noch einen Bezug hat, befähigt sie dazu, die Erinnerungen zu vergegenwärtigen und sie in eine andere, eigene Richtung zu lenken und umzuschreiben.

4. Besetzung

Regie	Stanislava Jević
Bühne & Kostüme	Katrin Plötzky
Musik	Martin Baumgartner
Dramaturgische Beratung	Klaus Schumacher
Licht	Ole Dahnke
Ton	Julia Weuffen
Theaterpädagogik	Helen Isabel Marx & Laura Brust
Regieassistenz	Myrin Sumner
Ausstattungsassistenz	Janne Morgenweck
Spieler*innen	Alicja Rosinski

Probenbeginn: 29/01/2024 (mit Pausen)

Premiere: 11/05/2024

5. Die Autorin & Regisseurin Stanislava Jević über Kindheit und ihr Stück

Ich persönlich hatte immer einen sehr wachen Zugang zu meiner Kindheit und meinen ersten Erinnerungen. Ich denke, dass wir alle diese potenziell als sehr intensiv und kostbar erleben, weil wir damals der Welt wirklich zum ersten Mal begegnet sind.

Kindheit hat mich als Phänomen immer stark interessiert. Kindheit als etwas, das in unserem Kopf stets präsent bleibt, das uns ein Leben lang prägt. Das Kind in uns, das uns immer weiter begleitet. Die Auseinandersetzung mit Kindheit hat für mich deshalb eine philosophische Dimension: In der Erinnerung an die Kindheit treten nämlich die verschiedenen Zeiten in einen Dialog. Es entsteht ein Ineinander der Zeiten, die Zeiten berühren sich. Reflexion von Kindheit bedeutet auch, in die Struktur der Erinnerung einzutauchen: Wie erinnern wir? Wie verändert das Erzählen, das in Worte fassen, die Erinnerung? Sie wird plastischer, wir erfinden dazu, wir verändern die Geschichte ...

Eine philosophische Dimension des Textes „Die Erfindung meiner Kindheit oder All das, was mir das Leben rettete“ ist: Er behauptet, dass die Kindheit nie zu Ende geht, dass sie in uns weiterlebt – bis wir sterben. Und dass sie uns in verschiedenen Altersstufen immer wieder in

einem neuen Licht erscheint. Kindheit wird oft verniedlicht dargestellt, aber Kindheit ist brutal, ist hart, Kinder sind echte kleine Menschen. Und weil sie zum ersten Mal über den Tod, über Krankheit, über Armut, über Liebe und Sex nachdenken, tun sie es viel intensiver. Kindheit ist natürlich auch wunderschön, weil wir noch HOMO LUDENS sind, weil die Zeit oft unendlich erscheint, man denke nur an die ewigen Sommerferien, die offenbar nie zu Ende gehen und in der sich die Zeit dehnt. Kindheit ist schön, weil Kinder selbstvergessen sein können, weil sie den Augenblick feiern, weil sie im Augenblick unsterblich werden.

Jede Kindheit, jedes Leben ist natürlich einzigartig. Im Text blicken wir in eine durchaus prekäre Existenz: in das Gastarbeiter-Milieu der 80er Jahre, ein Leben im Exil, das von Armut und Fremdheit geprägt ist. Weiterhin hat die psychische Erkrankung der Mutterfigur einen großen Einfluss. Diese psychische Erkrankung bedeutet eine Gefährdung für die Protagonistin, denn die Mutter ist eine unzuverlässige Erzählerin von Welt. Was ist real, was nur imaginiert?

Und damit ist es natürlich auch eine Geschichte über Herkunft und Identität und wie sehr uns diese prägen. Eine Geschichte darüber, dass man der Herkunft nicht entkommen kann und darüber, wie es einem doch gelingen kann. Im Erinnern und Erzählen der Geschichte findet sie die Macht, etwas zu verändern. Der Text webt ein enges Netz an Motiven zu einem bildstarken und hoffentlich auch plausiblen Psychogramm einer gefährdeten Existenz, die sich kämpferisch mit der eigenen Identität auseinandersetzt.

6. Die Themen des Stücks

Das Stück „Die Erfindung meiner Kindheit“ etabliert, bespricht und streift viele unterschiedliche Themen. Es folgt eine Auflistung der Themen, die aufkommen können.

Kindheit & Persönlichkeit

- Seine Kindheit erfinden (nachdenken, forschen, entdecken)
- Anfang & Ende von Kindheit
- Serbo-Kroatisch, Sprachbarriere
- Für die eigene Existenz erzählen müssen (niemand wollte, dass sie da ist)
- Fremd sein UND in der Fremde leben; Migrationsgeschichten über Generationen
- Die Rolle des Glaubens
- Herkunft
- Eigene Paralleluniversen & sichere Orte

Psyche & Familie

- Psychische Gesundheit
- Psychose
- Häusliche Gewalt
- Tod
- Eltern-Kind-Beziehung/so etwas wie Familiengeschichte in sich tragen
- Kranke Eltern – Verantwortung
- Mutter-Kind-Beziehung, generell das Bild der idealen Mutter

Stilistische & Theatrale Mittel/Bilder

- Vermischung/Verschimmen von Fiktion & Realität
- Die Erfindung – was ist wirklich so passiert, was ist ausgedacht wie ein Märchen?
- Erinnern und neu erzählen
- Der Hörspiel-Charakter
- Das Spiel der vielen Requisiten
z.B. Kisten, Badewanne, Fotoalbum, Schal, Telefonzelle, Jugoslawien-Flagge, Overhead-Folien, Goldenes Tuch, Messer, Pfanne, Mütze, Matratzen, Regenschirm, kleine Meerjungfrau aus Kopenhagen
- Das Spiel der Sounds/Musik
z.B. Gewitter, Regen, Meer, Fußballstadion, Telefonklingeln, Hupen am Hafen, Gitarrenmusik, bedrohliche Sounds, Jugoslavija (Od Vardara pa do Triglava), Nena Song „Irgendwie, Irgendwo, Irgendwann“
- Das Bild vom Hochhaus & meine Kindheit als ein Schatz
- Gedächtnis-Erinnerungspalast in Form der Kisten
- Theater in der Form des Monologs generell

Geschichte/Historie

- Jugoslawien (-Krieg)
- Geschichte Gastarbeiter*innen

6.1. Eine Rechercheliste

Zu all diesen Themen kann im Zusammenhang des Stückes gearbeitet werden. Um den Einstieg zu erleichtern haben wir eine Rechercheliste zusammengestellt.

„Ich muss dazu erfinden, um mich genau und wahrhaftig zu erinnern. Das Erzählen verändert die Erinnerung, macht sie plastischer; erst durch das Erzählen werden die Zusammenhänge der Vergangenheit greifbar, ja erfahrbar.“

„Die Versenkung in das besondere Detail einer Biografie erzeugt die größtmögliche Universalität. Denn das Detail lässt sich nicht erfinden, es spricht zu uns in der Sprache der Wahrfähigkeit eines gelebten Lebens.“

[Die Playlist/ Das Hörspiel zum Stück](#)

Inspirationen:

- [Gespräch mit Boris Cyrulnik über Traumaforschung und Resilienz](#)
- [Das Buch „Ich erinnere mich“ von Joe Brainard](#)
- [Das Buch „Warum das Kind in der Polenta kocht“ von Aglaja Veteranyi](#)
- Der Film „Der Spiegel“ von Tarkovkij
[Trailer](#) & [Ganzer Film](#)
- Der Film „Amarcord“ („Ich erinnere mich“) von Fellini
[Trailer](#)

- Der Film „Erinnerst du dich an Dolly Bell?“ von Emir Kusturica
[Trailer/Ganzer Film](#)

Zu aufkommenden Themen:

- Herkunft/Migrationsgeschichte/Generationen
eine ähnliche Erzählung mit gleichem geschichtlichem Hintergrund
[Das Buch „Herkunft“ von Saša Stanišić.](#)
- Podiumsdiskussion vom Deutschen Auswanderer Haus
[„Ankommen. Ein Gespräch zwischen Generationen.“](#)
- Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Jugoslawien
[Artikel auf der Seite von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.](#)
- Jugoslawien(-krieg)
[Kleine Geschichte Jugoslawiens](#)
- Musik Jugoslawisches Volkslied
[Jugoslavijo \(Od Vardara pa do Triglava\)](#)
- Musik [„Irgendwie Irgendwo Irgendwann“](#) – Nena

Hilfe

- Telefonseelsorge Hamburg 08001110111
- Verschiedene [Beratungsangebote](#) für Notfälle, Hilfe bei Gewalterfahrungen oder psychische Belastungssituationen auf der Webseite der Opferhilfe Hamburg
- Kinder- und Jugendnotdienst Hamburg (040) 428 15 32 00

7. Autobiografische Arbeit

Der Monolog „Die Erfindung meiner Kindheit oder All das, was mir das Leben rettete“ ist eine Erzählung der Autorin Stanislava Jević mit autobiografischen Zügen. Das Stück spricht von der realen Kindheit, der Neuerzählung der Erinnerung und der Erfindung einer eigenen Kindheitsgeschichte. Ein zentrales Bild im Stück ist das Märchen oder die Erfindung. Märchen begleiten viele Menschen in der Kindheit, sodass sie eine gute Grundlage für biografische Arbeit bieten. Märchen beflügeln die Fantasie und bieten viel Stoff für kreatives biografisches Schreiben.

Das Stück ist nicht nur autobiografisch geschrieben, sondern soll die Zuschauenden anregen die eigene Kindheit zu erinnern, sie zu reflektieren und umzudeuten. Mit Jugendlichen Menschen in die Auseinandersetzung mit ihrer nur kurz zurückliegenden Kindheit zu gehen, erfordert Achtsamkeit. Wir möchten dafür sensibilisieren, dass Biografiearbeit, wenn man diese stark vertiefen möchte, vor allem in Bezug auf Traumata, nicht einfach mal so umgesetzt ist. Wir wollen vermeiden bei den Jugendlichen evtl. Traumata aus der Kindheit nur hochzuholen und keine Verarbeitung bzw. Umgang damit anzubieten. Trotzdem bietet die Biografiearbeit große Potenziale, bedarf aber theoretisches und methodisches Wissen und Vorbereitung. Wer die Biografiearbeit mit Jugendlichen vertiefen möchte, sollte sich sicher fühlen rund um das Thema biografische Arbeit oder jemanden zur Beratung hinzuziehen oder anbieten können (s. Abschnitt Hilfe in Rechercheliste).

Literaturvorschläge:

Miethe, Ingrid (2017): Biografiearbeit. Lehr- und Handbuch für Studium und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.

Auer, Hansjörg/ Hirtler-Rieger, Gesine/ Ramsauer, Erika/ Ruhland, Silvia (2020): 77 Impulse und Methoden Biografiearbeit. Mutmacher für ein Leben in Vielfalt und Wertschätzung. Weinheim: Beltz Juventa.

Kahlau, Hans/ Kaya, Teresa A.K. (2021): Praxisbuch Lebendige Biografiearbeit mit Märchen. Weinheim: Beltz Juventa.

8. Theaterpädagogik

Im Folgenden finden Sie Anregungen für eine thematische und spielpraktische Auseinandersetzung mit dem Stück „Die Erfindung meiner Kindheit“ und dessen Stoffe. Die Übungen dienen zur Vor- und Nachbereitung.

8.1. Vorbereitung des Theaterbesuchs

Vor einem Vorstellungsbesuch von „Die Erfindung meiner Kindheit oder All das, was mir das Leben rettete“ kann das Stück mit folgenden Übungen vorbereitet werden:

- Erstellt eine Mind-Map mit der Überschrift „Meine Kindheit ist ein Schatz, eine Ansammlung an...“
- Sprecht über den Begriff Herkunft
z.B. mit der Methode des Assoziationskreis 6-3-5.
Methode: 6 Teilnehmer bekommen je ein eigenes Blatt Papier. Darauf notieren sie ihre eigenen 3 Ideen. Anschließend werden die Blätter im Uhrzeigersinn weitergegeben, du erhältst also die Ideen von deinem Nachbarn. Diese kannst du wiederum mit eigenen Gedanken und Ausführungen ergänzen. Das machst du 5 Runden lang — bis dein eigenes Papier wieder bei dir angelangt ist.
- Schreibe eine Nachricht an dein 6-jähriges Ich. Du bist jetzt älter, was würdest du deinem jüngeren Ich mitgeben wollen. Erzähle dies im Zusammenhang mit einer Geschichte.
- Das Bild der ersten Erinnerung an unsere Kindheit ist meist ein sehr einfaches und doch besonderes. Schreibt eure ersten Kindheitserinnerungen als kleine Geschichten auf ODER stellt sie in Kleingruppen als Standbilder nach.
- Tauscht euch über die Theaterform des Monologs generell aus.
 - Was ist ein Monolog?
 - Habt ihr schon mal einen Monolog gelesen oder gesehen?
 - Denkt ihr, ihr mögt Monologe? Was könnte das Theatererlebnis besonders machen?
 - Was könnte man tun, wenn mehrere Rollen vorkommen sollen? Wie kann eine Person mehrere Rollen darstellen?
 - Wie finden die Wechsel statt?

- Entwickelt kleine Szenen mit euren Kindheitserinnerungen, z.B. zu eurem Traumberuf, zu Musik, zu einem Lied, zu ersten Freund*innenschaften aus der Kindheit, zu Gegenständen/Andenken, zu Kuschtieren.

8.2. Anregungen für ein Nachgespräch

Im Anschluss an einen Theaterbesuch von „Die Erfindung meiner Kindheit oder All das, was mir das Leben rettete“ kann als Beginn der Nachbereitung ein Nachgespräch stattfinden. Entweder noch direkt bei uns im Haus oder selbstständig in der Schule.

Folgende Fragen können dabei einen Anfang bilden oder im Gespräch Impulse geben:

- Auf einer Skala von 1-10, wie verbunden/nah habt ihr euch mit der Geschichte/Figur gefühlt?
- Welche Bezugspunkte gab es für euch? Wo und warum konntet ihr relaten?
- Es wird eine Fülle an Geschichten erzählt, welche sind für euch herausgestochen, an welche könnt ihr euch noch besonders gut erinnern?
- Was war euer Lieblingsmoment und warum?
- Welche Themen kommen im Stück vor oder für euch beim Zuschauen auf?
- Was hat der Anfang mit der kleinen Kiste für euch bedeutet?
- Mit was für einer Erinnerung verbindet ihr Gewitter?
- Welche Requisiten gab es und wie wurden sie eingesetzt? (z.B. der Schal)
- Welche Sounds sind euch noch im Ohr geblieben? Was haben sie bei euch bewirkt?
- Die Geschichten spielt an vielen Orten, an welche könnt ihr euch erinnern?
- Wie war für euch das Verhältnis zwischen Märchen und Realität?
- Wie würdet ihr von dem, was ihr gesehen habt, erzählen?
- Warum erzählt die Figur Anastasia das alles?
- An welche anderen Figuren könnt ihr euch erinnern?
- Viele Rollen aber nur eine Person auf der Bühne: Welche Mittel werden eingesetzt? (z.B. Schal, Handspiel bei Vater, Mäntel, Stimme, Bühnenbild), Wie finden die Wechsel statt?
- Wie würdet ihr den Begriff Herkunft und das Stück verbinden?
- Generell: Wie hat es euch gefallen? Welche Gefühle kamen auf?

8.3. Nachbereitung

Spielpraktische Übungen

- Improvisations-Übung: Meine Kindheit fängt so an...
Es wird eine kleine Bühnensituation geschaffen, der die Gruppe gegenüber sitzt. Jetzt können die Spieler*innen mit einer Idee und dem Satz „Meine Kindheit fängt so an...“ auf die Bühne treten und wie den Anfang eines Stückes den Anfang ihrer Kindheit spielen. Wurde die Idee ausgespielt, kann sich eine nächste Spieler*in anschließen.
- Gemeinsame Kindheit-Erzählung – Improvisation

Die Gruppe spielt eine gemeinsame Geschichte, die sich aus der Improvisation entwickelt. Eine Person beginnt, geht auf die Bühne und startet mit dem Satz „Am Anfang war...“, andere steigen in die Situation ein mit „und dann...“. Es dürfen immer max. 3 Leute in der Impro-Szene sein. Die Spieler*innen lösen sich gegenseitig ab.

- Requisiten-Überraschung

Jede Person bringt für die Übung einen Gegenstand aus der Kindheit mit. Diese werden dann durcheinander verteilt. Die Spieler*innen treten dann mit ihrem fremden Gegenstand auf und improvisieren/erfinden eine eigene Geschichte aus der Kindheit. Am Ende löst die wahre Besitzer*in ihre Verbindung/Geschichte mit dem Gegenstand auf.

- 2 Wahrheiten – 1 Lüge

Die Spieler*innen denken sich zwei wahre und eine falsche Geschichte zu ihrer Kindheit aus. In einer Bühnensituation präsentieren sie sich diese gegenseitig und versuchen am Ende die Lüge/Erfindung zu erraten.

Schreibwerkstatt:

Stanislava Jević ist nicht nur die Regisseurin des Stückes, sondern hat alle Texte auch selbst geschrieben. Es ist ihr ein besonders Anliegen in der Nachbereitung des Stückes vor allem junge Menschen anzuregen sich selbst literarisch mit ihrer Kindheit auseinanderzusetzen. Im Folgenden sind die verschiedensten Methoden für Schreibübungen aufgeführt, aus denen eine Schreibwerkstatt konzipiert werden kann.

Grundsätzliche Haltung/Regel, die für alle Übungen etabliert werden sollte:

Regeln, wie zum Beispiel Grammatikregeln, Rechtschreibung usw. behindern erst einmal eure Kreativität. Versucht zunächst euren Text zu schreiben, ohne besonders auf Regeln zu achten. Bei der Überarbeitung solltet ihr dann natürlich Rechtschreibung und Grammatik überprüfen.

- Vorstellungsrunde mit Akronymen (zum Einstieg)

Jede*r schreibt die Buchstaben seines Vornamens auf ein Blatt Papier und denkt sich für jeden Buchstaben des Namens ein Wort aus, das einen besonders beschreibt.

- 10 Sätze zu Kindheit und ...?

Suche dir einen der folgenden Begriffe aus und schreibe zehn Sätze, die du mit diesem Begriff und dem Thema Kindheit verbindest.

Ideale Mutter, Märchen, Paralleluniversum, Erinnerung, Schatz, Ewigkeit, Familie

- Mit der Erinnerung beginnen

Jede*r formuliert einen Satz aus dem Stück, an den er*sie sich erinnern kann. Diese Sätze kommen in einen "Topf". Anschließend zieht jede*r Jugendliche reihum einen Satz. Zu dem gezogenen Satz muss eine Geschichte verfasst werden. Zeit Vorschlag (15-20 min).

- Aus Gegensätzen eine Geschichte schreiben
Zwei gegensätzliche Begriffe werden personifiziert, sie treten als widerstreitende Figuren auf. Schreibe eine kurze Geschichte zu den Figuren. Zum Beispiel Großstadt - Dorf, Licht - Schatten, Realität – Märchen, Anfang – Ende (Kindheit). Ihr könnt euch an diesen Beispielen orientieren oder euch weitere Gegensätze in Bezug auf das Stück ausdenken.
- Der sichere Ort
Schreibt einen Text zu eurem sicheren Ort. Dieser kann in Wirklichkeit oder nur in eurer Vorstellung existieren. Ihr könnt auch einen sicheren Ort erfinden. Wo ist dieser Ort? Wie fühlt es sich an dort zu sein? Wie ist das Licht dort? Wie riecht es an diesem Ort? Was hört man an diesem Ort? Wen trifft man an diesem Ort? Entdeckt so euren sicheren Ort.
- Reih-um-Geschichten
Beginnt damit einen Anfang eurer Kindheit aufzuschreiben. Das kann eure Geburt, eure erste Erinnerung oder ein individueller Moment sein. Schafft dann eine Überleitung zur Neuerzählung eurer Kindheit und verknüpft diese mit einem Charakter aus eurer Erinnerung aus Büchern, Filmen, Serien o.ä. Schreibt hier nur eine Überleitung. Gebt dann eure angefangene Geschichte an eure Nachbar*in weiter. Schreibt nun die Geschichte der anderen Person als neue Fiktion der Kindheit mit dem Charakter aus der Kindheit weiter.
Dieses Konzept, die eigens begonnene Geschichte von einer anderen Person beenden zu lassen, kann auf andere Übungen übertragen werden.
- Tiny Tales
Tiny Tales sind sehr kleine Geschichten. Sprachökonomisch, nicht mehr als 140 Zeichen lang. Aber dennoch sind sie spannend und unterhaltsam. Oft regen sie die Leser*innen zum Nach- und Weiterdenken an.
Hier ein paar Beispiele:
 - Noch einmal schmeckte er die Suppe ab, mit dem Wimmern seiner Opfer im Ohr.
 - Die Schönheit der Natur zieht sich über alle Flächen. Nichts erinnert mehr an den Unglückstag vor 30 Jahren.
 - Die Menschen lagen am Strand, so einen Ausblick gab es nur selten. Das Flüchtlingsboot kenterte.

Schreibt eure eigenen Tiny Tales zu einer Erinnerung oder Geschichte aus eurer Kindheit. Wenn es euch schwerfällt, schreibt zunächst eine längere Geschichte und kürzt diese dann immer weiter bis 140 Zeichen übrigbleiben. Trefft euch im Anschluss in 4er Gruppen und lest euch eure Tiny Tales vor. Lasst die anderen mit Assoziationen eure Tiny Tale füllen. Was vermuten die Leser*innen/Zuhörer*innen hinter eurer Tiny Tale?

- Hörspiel-Entwicklung

Die Inszenierung von „Die Erfindung meiner Kindheit“ greift nicht nur viele verschiedene Themen auf, sondern vereint die unterschiedlichsten theatralen Mittel. So spielt die Vertonung in Kombination mit dem Text eine große Rolle in der Produktion. [Hier](#) könnt ihr nochmal Textstellen und Sounds im produktionseigenen Hörspiel nachhören. Diesen Hörspiel-Charakter wollen wir mit euren Erzählungen verbinden. Schreibt zunächst eine Geschichte, die ganz unterschiedliche Ansätze oder Schwerpunkte haben kann (s. 5. Die Themen des Stücks) oder nutzt die bereits geschriebenen Geschichten aus den vorherigen Übungen. Legt in der Aufgabe fest, wenn die Geschichte zur eigenen Kindheit geschrieben wird, dass sie zu einem Zeitpunkt einen Wendepunkt bekommt, an dem die eigene Kindheit aufgebrochen, neu erzählt oder umgedeutet werden kann. Wir wollen damit vermeiden bei den Jugendlichen evtl. Traumata aus der Kindheit nur hochzuholen und keine Verarbeitung bzw. Umgang damit anzubieten.

Trefft euch anschließend in 3er Gruppen und lest euch eure Geschichten gegenseitig vor. Entwickelt danach aus den Geschichten ein Hörspiel-Skript. Das kann eine reine konzentrierte Lesung eurer Erzählung sein oder mehr Hörbuch-Charakter haben, indem ihr Sounds, direkte Rede oder musikalische Elemente o.ä. ergänzt. Nehmt eure Hörspiele mit euren Handys auf. Verschiedene Elemente können mit der kostenlosen App CapCut zusammengeschnitten werden. Ein kurzes Tutorial könnt ihr in diesem Video ([MOV-Datei](#) (Apple) oder [mp4-Datei](#) (alles andere)) sehen. Achtet auf die Länge der einzelnen Hörspiele. Damit allen die gleiche Aufmerksamkeit entgegengebracht werden kann, sollte ein Hörspiel nicht länger als 3 Minuten dauern. Je nach Gruppengröße kann diese Länge angepasst werden.

8.3.1. Schreibwerkstatt – Intensiv

Das Team von „Die Erfindung meiner Kindheit“ bietet explizit zur Nachbereitung des Stücks einen Schreibworkshop an. Nach einem Vorstellungsbuchbesuch und evtl. anschließendem Nachgespräch gibt es bis zu zwei weitere Termine, an denen die Autorin Stanislava Jević zusammen mit einer Theaterpädagog*in in die Schule kommt und gemeinsam mit der Lehrkraft eine Schreibwerkstatt gestalten. Jeder Termin soll eine Doppelstunde (90 min) umfassen. Die Schreibwerkstatt kann frei aus den hier bereits vorgestellten Übungen zusammengestellt werden. Es gibt die Möglichkeit verschiedene Themen des Stückes anzureißen oder das Thema Kindheit und die eigene Reflexion darüber zu vertiefen. Dafür eignet sich vor allem die letzte Übung zur Entwicklung eines Hörspiels. Dabei würden beim ersten Treffen Geschichten über die eigene Kindheit entstehen. Beim zweiten Treffen soll dann aus den, im besten Fall schon gekürzten, Geschichten ein Hörspielskript entwickelt werden. Dieses wird anschließend aufgenommen und präsentiert.

Impressum

Junges Schauspielhaus Hamburg
des Deutschen Schauspielhaus Hamburg
Neue Schauspielhaus GmbH
Kirchenallee 39, 20099 Hamburg
theaterpaedagogik-jsh@schauspielhaus.de
www.jungesschauspielhaus.de